

**Fachtagung am 26.02.2015 in Dortmund**

**Interkulturelle Seniorenarbeit Stärken**

**Vortrag: Dr. Gürsel Capanoglu**

**“Älter werden – aktiv bleiben: Was rastet, das rostet”**

**Netzwerkaufbau und Qualifizierung von Senioren- und Medienlotsen mit  
Migrationshintergrund in Dortmund**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich begrüße sie ganz herzlich zu unserer Fachtagung.  
**“Interkulturelle Seniorenarbeit stärken”**

Besonders begrüße ich die Sozialdezernentin der Stadt Dortmund **Birgit Zoerner**, die diese Veranstaltung eröffnen wird. Bevor ich ihr das Wort übergebe, möchte ich mich bei allen bedanken, die diese Fachtagung möglich gemacht haben und der Stadt Dortmund für ihre Unterstützung.

#### **Das Projekt:**

**“Wie du bist, war ich – Wie ich bin, wirst du”** das ist ein griechisches Sprichwort, das ältere Menschen Jüngeren gern mit auf den Weg geben. Es soll daran erinnern, dass wir alle einmal alt werden.

In der Migrantengemeinschaft ist das Dasein für Menschen in ihrem letzten Lebensabschnitt mit besonderen Schwierigkeiten und Problemen verbunden. Die Gründe dafür wurden in Deutschland auf wissenschaftlicher Basis empirisch erforscht, untersucht und definiert. Es ist nunmehr notwendig geworden, Lösungsansätze zu finden und Methoden zu entwickeln, ältere Migrantinnen und Migranten dabei zu unterstützen und zu motivieren, aktiv und selbstbewusst am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

In Deutschland gibt es zahlreiche Angebote für Senioren, von staatlichen Trägern, Wohlfahrtsverbänden, Initiativen mit hauptamtlichen und ehrenamtlichen Beschäftigten. Ältere Migrantinnen und Migranten nutzen diese meistens nicht oder wissen nichts von diesen Angeboten. Das bestätigen die Ergebnisse der Untersuchungen der Projektgesellschaft für Gerontologie. In einer bundesweiten Untersuchung im Auftrag der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung gaben 75,6% der befragten Städte, Gemeinden und Landkreise an, dass ältere Migrantinnen und Migranten von Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention für Senioren nicht erreicht wurden.

Wenn Migrantinnen und Migranten schon im Rahmen der Gesundheitsfürsorge selten Dienstleistungen nutzen, so sieht es in der Realität mit der Nutzung von Freizeitangeboten oder sozialen Aktivitäten noch schlechter aus.

Die Situation der älteren Migrantinnen und Migranten können wir kurz wie folgt beschreiben:

- Erschwerend zu den allgemeinen Problemen des Älterwerdens kommen hier

zusätzliche Schwierigkeiten hinzu, durch unzureichende Sprachkenntnisse, unterschiedliche kulturelle und religiöse Traditionen, sowie bestehende Ängste, die es schwer machen, sich aus dem sicheren familiären Wohnumfeld zu lösen und alternative Lebens- und Wohnformen zu suchen.

- Altenhilfeeinrichtungen der Aufnahmegesellschaft sind nicht hinreichend auf diese Zielgruppen vorbereitet und bieten nur punktuell Lösungen an. Auf der anderen Seite werden interkulturelle Angebote selten wahrgenommen, weil Pflege außerhalb der Familie traditionell meistens nicht akzeptiert und als Bruch mit der Herkunftskultur interpretiert wird.
- Es ist eine Tatsache, dass ältere Migrantinnen und Migranten in der Regel aus unterschiedlichen Gründen nicht endgültig in ihre Heimat zurückkehren wollen oder können. Wie im Vorfeld beschrieben, gibt es für diese Gruppe kaum Angebote und Informationen zur Bewältigung des Alltags, deshalb vereinsamen viele hier in der Aufnahmegesellschaft und leben in Isolation, oder ihre Familien sind mit der Pflege und sinnvollen Beschäftigung diese Menschen völlig überfordert. Dadurch leidet in beiden Fällen die Lebensqualität und die Gesundheit wird stark beeinträchtigt.

Aus den geschilderten Gründen brauchen ältere Migrantinnen und Migranten spezielle Angebote, die der Aufnahmegesellschaft müssen modifiziert und interkulturell geöffnet werden.

Unsere Projekt, welches wir Ihnen heute vorstellen möchten, hat im **Januar diesen Jahres** begonnen und heißt:

**“Älter werden – aktiv bleiben: Was rastet, das rostet - Netzwerkaufbau und Qualifizierung von Senioren- und Medienlotsen mit Migrationshintergrund in Dortmund ”**

Ich leite dieses Projekt und Frau Cüceoglu arbeitet mit mir zusammen.

Wir werden Ihnen einen Überblick über das Projekt geben, über seine Grundidee, die wesentlichen Ziele und die Zielgruppe. Diese Fachtagung soll der Auftakt für unsere Arbeit sein, sie soll ihnen das Projekt zum einen näherbringen, zum anderen wollen wir erste Kontakte mit Kooperationspartnern, Senioren und zukünftigen Senioren - und Medienlotsen knüpfen.

Wie der Name unseres Projekts schon andeutet, wollen wir ein Interkulturelles Seniorenlotsen Netzwerk aufbauen, bestehend aus Senioren, Senioren/Medienlotsen, Migrantenorganisationen, relevanten kommunalen Einrichtungen und Institutionen. Ein erstes Treffen, eine Sammlung von Ideen und die Namensfindung dieses Netzwerks haben schon stattgefunden, es wird **InSeNeDo** (Interkulturelles Seniorenlotsen Netzwerk Dortmund) heißen.

Bei der Erstellung des Konzeptes für das Projekt/des Netzwerkes, sind wir von der Tatsache ausgegangen, dass ältere Migrantinnen und Migranten sich, wenn sie Hilfe brauchen oder auf Probleme treffen, an jemanden aus der Community, z.B. aus Migrantenorganisationen, religiösen Gemeinden, Verwandten oder Nachbarn mit Deutsch Kenntnissen wenden. Viele Migrantenvereine, Moscheen oder Missionen müssen zunehmend mit der Problematik des Älterwerdens auseinander setzen und suchen nach

Lösungen und Möglichkeiten zu helfen. Oft wird Hilfestellung geboten, aber es fehlen professionelle, umfassende, organisierte Angebote, wie sie eben für deutschsprachige Mitbürger vorhanden sind.

In NRW gibt es zehntausende einheimische ehrenamtliche Mitarbeiter im Seniorenbereich, aber so gut wie keine Migrantinnen und Migranten, zudem gibt es kaum Informationen zu diesem Thema.

In diesem Punkt spielt unser Projekt eine wichtige Rolle, es soll Migrantenvereine, Moscheen und vergleichbare Organisationen dabei unterstützen, Seniorenarbeit zu organisieren. Hauptziel ist es dabei, ein Netzwerk von Senioren - Medienlotsen, MSO und relevanten kommunalen Einrichtungen zu organisieren. Die Multiplikatoren, die sogenannten Senioren - und Medienlotsen, können dann, nachdem sie im Projekt geschult und fortgebildet wurden, die eigene Community und Vereine dabei unterstützen, Seniorenarbeit zu installieren, vor allem auch indem Selbsthilfepotentiale aktiv genutzt werden.

Kurz zusammengefasst sind unsere Ziele:

- Migrantinnen und Migranten und ihre Organisationen zu stärken, sowie sie in die Entwicklung, Umsetzung und Bewertung von Maßnahmen zur zivilgesellschaftlichen Integration einzubinden.
- Selbsthilfepotentiale aktivieren und nutzen
- Steigerung der Onlinekompetenz von Migrantinnen und Migranten.
- Seniorenlotsen interkulturell, technisch und methodisch zu qualifizieren.
- Alltagsrelevante und zielgruppenspezifische Angebote zu entwickeln, anzuwenden und zu installieren
- Verlässliche Strukturen zur Vernetzung und Kontinuität zu schaffen
- die Einbindung in das städtische Seniorennetzwerk (z. B. Seniorenbeirat) zu gestalten
- Die interkulturelle Öffnung von Einrichtungen/Angeboten der Aufnahmegesellschaft zu fördern
- Potenziale neuer Formen der Onlinekommunikation für Gemeinschaft und Individuum im Hinblick auf Integration und Partizipation zu erschließen.
- Informationsaustausch.

Unser Projekt sucht deshalb interessierte Personen aus verschiedenen Communities und MSO, die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren werden möchten.

**Abschluss:**

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und Ihr Interesse. Für Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Bei näherem Interesse, können sie sich in die ausgelegten Listen eintragen.

Vielen Dank!